

# Auslandsindustriepraktikum in Schweden

---

## Kurz und Knapp:

Studienfach:	Chemie- und Bioingenieurwesen (7. Bachelorsemester)
Universität:	Friedrich-Alexander Universität Erlangen
Aufenthaltsgrund:	Industriepraktikum für Bachelor und Masterstudium
Institution:	AstraZeneca R&D <b>Gothenburg</b>
Inhalt der Arbeit:	Projektarbeit über die praktische Anwendung eines neuen Injektionsverfahrens bei superkritischen Fluid Chromatographien
Zeitraum:	1. November 2015 bis 31. Januar 2016 (3 Monate)

## Stichpunkte für den Querleser:

- Bewerbung erfolgte über Kontakte eines Professors
- Geringer bürokratischer Aufwand (Lebenslauf kurze Motivation, fertig)
- Sehr flexibel bei Praktikumsdauer
- Versicherung durch das Unternehmen
- Praktikum ohne finanzielle Unterstützung seitens des Unternehmens (!)
- Dafür sehr gute Betreuung, tolle Laborausstattung und tolles Arbeitsklima
- Finanzierung über ERASMUS+ und Auslandszuschlag vom Studienwerk Villigst (Studienbegleitendes Stipendium)-> zusammen 500€ pro Monat Auslandszuschlag
- Firmenstandort mit ca. 2.400 Mitarbeitern
- Mensa, kleiner Snackladen und breites Sportangebot mit Kursen, Gruppen und Fitness-Center vorhanden
  
- Leicht erhöhte tägliche Kosten in Schweden
- Lebensmittel etwa 15% teurer (Ausnahme: Fisch - relativ billig)
- Ausgehen und Restaurants deutlich teurer (Freitags viele billige After Work Angebote!)
  
- Angespannter Wohnungsmarkt in Göteborg
- Seiten:
  - [boplats.se](http://boplats.se)
  - Facebook-Gruppe: Find Accommodation in Gotenborg
  - Facebook-Gruppe: GOTEBORG ERASMUS 2015/16 o.ä.
  
- Gutes Bus und Tram-Netz
- Stadt bietet viele Ausflugsmöglichkeiten: Liseberg, Wandergebiete, Museen, Inseln
- Fährenticket zu den Inseln bei der Bus/Tram-Karte dabei!
- Plant euch eine freie Woche ein, evtl. nach eurem Praktikum: Tour nach Lappland mit Studentengruppen (verschiedene Angebote vorhanden)

## Bewerbung

Nach mehreren Bewerbungen in verschiedenen Ländern mit skandinavischer Präferenz wurde ich von der Studienberatung meines Studiengangs auf Kontakte meines Professors hingewiesen. Nach genug Geduld und Nachfragen, kam von einem der beiden von Ihm angeschriebenen Unternehmen in Schweden eine Rückmeldung mit der Bitte um Unterlagen zu meiner Person. Nachdem ich meinen Lebenslauf mit einer kurzen Motivation übermittelt habe und ein kurzes Skype Gespräch mit dem Abteilungsleiter geführt habe (auf Englisch), kam auch schon zeitnah eine Zusage. Dabei wurde nachgefragt in welcher Zeit ich gerne kommen möchte und welche Tätigkeiten ich bevorzugen würde, Hilfe bei der täglichen Laborarbeit oder eine forschende Projektarbeit. Ich entschied mich für eine 3 monatige Projektarbeit, der Abteilungsleiter hat sich sehr flexibel gezeigt und ist gerne auf meine Wünsche eingegangen.

## Vorbereitung

Da Nicht-Summer-Students von AstraZeneca derzeit nicht bezahlt werden, lag in meiner Vorbereitung der Fokus auf dem finanziellen durchplanen des Praktikums. Die endgültige Zusage an das Unternehmen konnte ich auch erst geben, nachdem ich eine Wohnung gefunden hatte. Hierfür habe ich mich bei Freunden und Freundesfreunden nach Schweden oder speziell Göteborg Erfahrungen umgehört. Viele Ergebnisse gab es in der Facebook-Gruppe "Find Accommodation in GÖTEBORG", aber erfolgreich wurde ich letztendlich über die Seite [boplats.se](http://boplats.se).

Zur Finanzierung habe ich mich zusätzlich zu meinem studienbegleitenden Stipendium von Villigst um ein ERASMUS+ Stipendium beworben, wobei dieses wohl in aller Regel immer erfolgreich ist, da die Töpfe selten voll ausgeschöpft werden. Dieses bringt für Schweden derzeit 390€ pro Monat. Durch Abzüge wegen der Weihnachtsferien waren es aber nur durchschnittlich ca. 370€. Da Villigst für diese Doppelfinanzierung nur auf 500€ aufstocken kann, aber von den üblichen 390€ von ERASMUS ausgeht, ist es wichtig auf die Ferienabzüge hinzuweisen, wenn ihr auch eine solche Doppelfinanzierung in Anspruch nehmt. Die Wohnung will ja auch in den Ferien bezahlt werden, aber das sieht ERASMUS wohl nicht so ganz ein.

Das Buchen von Hin- und Rückreise war nur ein kleiner Aufwand. Online vergleichen, den billigsten Flug wählen... kennt man ja aus der Werbung. Natürlich gilt hier besonders: je früher desto billiger. Leider habe ich versäumt, mir nach dem Praktikum noch eine Woche Freizeit in Göteborg zu gönnen. Mehrere Studentengruppen bieten meist 6-tägige Reisen nach Lappland für um die 400€ an. Dass ich diese Gelegenheit verpasst habe ärgert mich schon sehr, aber hier habe ich immerhin die Gelegenheit euch dringen dazu zu raten! Besonders natürlich in Zeiten in denen die Polarlichter am häufigsten sichtbar sind.

## Wohnen

Untergekommen bin ich in Åby in Mölndal, einem Vorort von Göteborg in dem auch Firmengelände von AstraZeneca liegt. Dadurch hatte ich täglich einen Fußweg von 15 min zur Arbeit. Durch Busse ist man von dort in ca. 30 min in der Innenstadt. Das Studententicket aus Åby kostet 760 SEK pro Monat (ca. 84€), natürlich gibt es aber auch Einzelfahrten. Im Sommer und für Wohnungen im Stadtzentrum ist das Fahrrad sicherlich auch eine gute Alternative. Das Stadtzentrum von Mölndal wird noch bis 2017 umgebaut, bietet aber derzeit dennoch ausreichend Einkaufsmöglichkeiten aller Art.

Ich wohnte in einem ca.15 m<sup>2</sup> Zimmer in der Wohnung einer älteren Dame aus Spanien, die als Pflegerin arbeitete. Die Miete lag bei 3000 SEK (ca. 330€) warm, was für Göteborg Verhältnisse wirklich sehr billig ist. Zu dem Wohnkomplex gehörte ein moderner Waschkeller und ein Sauna :-). Das Zusammenleben in der "WG" war sehr angenehm. Durch die variierenden Arbeitszeiten meiner Vermieterin Eva hatten wir selten das Vergnügen miteinander zu kochen. Aber Fernsehabe und gemeinsames Frühstück kamen durchaus vor. Interessant waren hierbei auch die Einblicke in Ihre Sicht von Schweden, der Politik und besonders dem Befinden alter Menschen in Schweden, mit denen sie hauptsächlich arbeitete. Wohnungssprache war übrigens Englisch womit wir direkt zum nächsten Punkt kommen.

## Sprache

In Schweden kann jeder Englisch. Wie wahr dieses Vorurteil ist bemerkte ich bereits beim Besuch des Sohns von Eva. Paul hat eine Entwicklungsstörung und lebt deswegen in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Durch seine Herkunft konnte er Spanisch und Schwedisch. Wir konnten uns aber auch auf Englisch verständigen, was mich sehr beeindruckt hat. Auch in dem Brettspiel-Club in dem ich ab und zu vorbeischaute saß ich am Tisch mit Fünft oder Sechstklässlern, die nach meiner Vorstellung ohne Probleme auf fließendes Englisch wechselten. Einen großen Beitrag zu diesem Phänomen hat sicherlich das Fernsehen das zum Großteil aus englischen Produktionen mit Untertiteln besteht.

Während ich anfangs noch plante Schwedisch zu lernen, verfliegen diese Überlegungen angesichts des geringen Bedarfs und der seltenen Anwendbarkeit. Hätte ich mehr als nur drei Monate in Schweden verbracht, hätte ich wohl einen Sprachkurs belegt, aber für meinen doch kurzen Aufenthalt, war Englisch mehr als ausreichend.

## Arbeit

Der Nachteil, dass es keine Bezahlung gab hat mich anfangs stark zweifeln lassen, gelohnt hat es sich aber alle Male. Wie man sich Labore in der pharmazeutischen Forschung vorstellt, gab es eine super Ausstattung, mit der ich nach knapper Einführung auch schnell alleine gelassen wurde. Allein gelassen ist hierbei jedoch positiv gemeint: Ich fühlte mich immer bestens betreut und gleichzeitig wurden mir Verantwortung und Vertrauen entgegengebracht, wie ich es noch nicht einmal bei der Bachelorarbeit erlebt hatte.

Die Abteilung in der ich arbeitete war das SSL (Seperation Science Laboratory). Hier wurde nicht an neuen Medikamenten geforscht, sondern die Aufreinigung von Substanzgemischen für andere Chemiker erledigt. Nichtsdestotrotz wurde nebenher Forschung betrieben, die eher ingenieurstechnischer Natur war. Das Thema meines Projekts war die Erforschung einer Injektionsmethode für präparative SFC-Systeme. Das ganze lief ab wie eine kleinere Bachelorarbeit. Die letzten beiden Wochen verbrachte ich nur mit dem Schreiben eines Berichts. Während der Zeit hielt ich mehrere Zwischenergebnis-Vorträge.

Neben dem klassischen schwedischen "Fika", also der Kaffepause Vor- und Nachmittags, gab es immer wieder Gruppentreffen und Vorträge des Departements oder auch für die ganze Mitarbeiterschaft, die gemeinsam mit der Arbeitsgruppe besucht wurden. Dadurch wurde der Alltag sehr aufgelockert und ich konnte auch Wissen aus verschiedenen pharmazeutischen Gebieten mitnehmen.

## Freizeit

Besonders begeistert hat mich die in den Alltag eingearbeitete Natur in Göteborg. Von den Häusern die scheinbar in die Felsen hineingebaut wurden über den Naturpark im Süden der Stadt bis hin zu den wunderschönen Gärten auf den Schäreninseln. Mag sein, dass das im Sommer noch angenehmer ist, aber Kälte und windige Meeresluft machen Schweden ja auch aus und gegen Kälte kann man sich mit dicken Jacken gut wappnen.

Für Gesellschaft sorgt auch AstraZeneca. Der "AZ Youth Club", bestehend aus Doktoranden, Post-Graduates, Bachelor/Masterarbeitern und Praktikanten trifft sich wöchentlich zum Mittagessen und etwa alle drei Wochen stehen gemeinsame Unternehmungen an. Auch in den Sportkursen lernt man viele nette Leute kennen. Im Winter ist natürlich auch eine Firmenweihnachtsfeier gewesen und das die bei mehr als 2000 Mitarbeitern ziemlich mächtig ist, kann man sich auch denken. Definitiv ein Pluspunkt für den Winter.

Die Stadt bietet wie jede Großstadt verschiedenste Veranstaltungsprogramme, Clubs und Co. Dass es sich auch noch um eine Studentenstadt handelt hilft natürlich ungemein. Regelmäßig war ich im schon erwähnten Brettspielclub und die Wochenenden habe ich oft mit Wanderungen zusammen mit verschiedenen dort kennengelernten Leuten verbracht.

## Fazit

Die letzten drei Monate waren sehr erfrischend für mein Studium. Das Schnuppern des Arbeitsalltags gelang in der R&D Atmosphäre wunderbar und neben der Anwendung bisherigen Wissens habe ich dazu viel neues lernen und direkt erleben können. Auch das Erlebnis des fremden Landes war bereichernd, wobei ich abschließend gemerkt habe wie viel mir an meinen heimischen Freundeskreisen und dem schönen Frankenland liegt. Ich bin sehr froh von ERASMUS+ unterstützt worden zu sein, da mir dieses Praktikum wohl sonst verwehrt geblieben wäre.